

Wenn ich Landwirtschaftsministerin wäre.....

1.....Würde ich (falls ich zufällig auch gleich den Vorsitz in der Agrarministerkonferenz hätte) die pauschale Flächenförderung abschaffen.

Die Bewirtschaftung von Fläche muss an Gemeinwohlleistungen geknüpft werden und die Höhe der Bezahlung richtet sich nach dem Punktemodell der Abl. Wichtigste Faktoren sind Erhalt und Förderung der Biodiversität. Humusaufbau und resiliente Bodenstrukturen die dem Klimawandel standhalten. Die DÜV wird nicht nach roten Gebieten, sondern nach Verursacherprinzip ausgestaltet.

Einzelbetriebliche Stoffstrombilanzen ermöglichen dies, streifenförmige Gülleausbringung ist nicht verpflichtend und wird auch nicht über Kulap gefördert.

Förderung von Wasserspeichernden Bewirtschaftungsformen und Kleinklima, sowie das Gesamtklima positiv beeinflussende Wirtschaftsweisen, werden stark vorangebracht.

Beton ist weitestgehend verboten in der Fruchtfolge. In den wenigen Ausnahmen sind die Ausgleichsflächen zu 50% mit Lebensmittelanbau zu gestalten.

Bayern wird zum 1. Ökomodellbundesland ausgerufen. Ein eeg für kleine regionale Lebensmittelproduzierende Betriebe und Verarbeitungsstrukturen wird auf den Weg gebracht. Vertreter anderer Bundesländer sind sehr interessiert, ebenso die Tourismusverbände. Bayern wird vorgeschlagen für den Welterbestatus.

2.....wenn ich Landwirtschaftsministerin wäre.....Lebensmittel werden eindeutig gekennzeichnet. Herkunft, Tierhaltung, Fütterung muss klar verständlich sein. Nutztierhaltung ist artgerecht, bodengebunden, Weide wird bevorzugt. Gentechnikfreiheit ist in Anbau und Fütterung gesichert, Abkehr der Weltmarktorientiertheit.

Landwirte geben keine Rohstoffe mehr ab- sie verkaufen Ihre Lebensmittel (mit der Wissenschaft gemeinsam wird hier in regelmäßigen Abständen ein vollkostendeckender Preis ermittelt) unter diesem darf nicht mehr verkauft werden. Die Mengenregulierung liegt bei den Landwirtschaftlichen Erzeugerorganisationen.

Marktverzerrungen durch Dumpingware wird durch verpflichtende Standards minimiert.

Ein Elektrogerät das nicht den deutschen Sicherheitsstandards entspricht, darf hier nicht verkauft werden, warum sollte das bei importierten Lebensmitteln nicht auch möglich sein!

In der öffentlichen Verpflegung werden,30 % regional aus konventioneller Produktion, 30 % regionales Bio“ verwendet. Supermärkte und Discounter werden angehalten 50 % ihres Angebots bio regional zu halten. Je höher der

Anteil, desto niedriger die zu entrichtende Gewerbesteuer. (Anmerkung der Redaktion: Josef Schmid ist Wirtschaftsminister)

Verbraucher erhalten je nach Quadratmeter des eigenen Nutzgartens einen Steuerbonus. Menschen die keinen Garten haben, erhalten von den Gemeinden Nutzungsrechte um sich Ihren Bonus ebenfalls erwerben zu können.

3

Ein Teil der Landwirte befindet sich seit Jahren in einer Arbeitsüberlastung und einer Existenzangst.

Leider sind es vorrangig die Betriebe, die in kleinen regionalen Strukturen wirtschaften, welche Nutztierhaltung betreiben oder welche viele Standbeine haben.

..... wenn ich Agrarministerin wäre (und Manfred Gilch BdM wäre Sozialminister)würde ich folgendes angehen.

Landwirte müssen in die Lage versetzt werden sich sowohl ausreichend Einkommen im Arbeitsleben erwirtschaften zu können, wie auch für die Alterssituation vorzusorgen. Das System der Teilrente muss zur Vollrente umgewandelt werden. Wer ein landwirtschaftliches Arbeitsleben lang, meist mehr als 50 Std die Woche gearbeitet hat Wochenenden und Feiertage arbeitete, sowie nur selten Urlaub gemacht hat muss eine vollwertige Rente erhalten. Alle arbeitenden Familienangehörigen müssen voll entlohnt werden können. Für drohende Arbeitsüberlastungen sowie notwendige Auszeiten von der anstrengenden täglichen Arbeit müssen Rücklagen für Aushilfskräfte geschaffen werden können.

Erholungszeiten, Zeit für Hobbys und gesellschaftliches Leben gehören zu einem resilienten und achtsamen Leben.

Isabella Hirsch, ihre Agrarministerin.....